

Abiturprüfung

Aufgabenstellung

Europäischer Kolonialismus
als Hebung der nichteuropäischen Welt?

Aufg. 1

In dem Material 1 aus dem Jahr 1906 beschreibt und nennt der vormalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Eduard von Liebert, die politische Strategie und Verwaltungspraxis in den afrikanischen Kolonien. Es werden von Eduard von Liebert Ziele und Methoden der deutschen Kolonisation genannt. Das Hauptziel der

Hauptziel benannt

R Deutschen sei es, das Land zu erheben, den Boden zu bebauen und daraus Gewinn zu erzielen. Ein weiteres Ziel, um das Land zu heben, sei es, die Stämme in der Deutsch-Ostafrikanischen Kolonie zu zivilisieren. Um diese Ziele zu verwirklichen,

Logik unklar

werden und sind gewisse Methoden angewandt worden.

Eduard von Liebert sagt, dass

die „Negerstämme“ faul, trotzig und abgeneigt gegen über den Deutschen wären.

Um das Land zu heben und

den Boden bebauen zu

können, müssten die „Neger“

zum Arbeiten gezwungen

werden. Dies geschieht entweder

durch hohe Löhne oder durch

„moralischen Zwang“, indem

die Eingeborenen christlich

missioniert werden und mit

der europäischen Kultur in

Berührung kommen. Da jedoch

hohe Löhne für eine lange

Arbeitsverpflichtung auf Dauer

zu teuer sei, habe man seit

dem 1. April 1898 die Hütten-

steuer eingeführt. Dies war

eine Steuer, bei der jede

Familie in Form von Geld,

Bodenerzeugnissen oder Arbeit

eine Steuer im Wert von 4

Mark abgeben muss.

Liebert erwähnt noch, dass

der Umgang mit den Ein-

ehas umhlar

Methoden:

R

Voraussetzung für Methodenbestimmung benannt

S.O.

Ahurtszwang

R

Wirkung am Kürlich auf die Arbeitsmoral wird nicht erläutert

R

Wirkung der Hüttensteuer

bezüglich der Arbeitsmoral

wird nicht erläutert

R

R

Vorwurf passt nicht zur wiken-
derten Sache

heimischen wesentlich leichter
sei, wenn die einzelnen „Neger-
stämme“ nicht miteinander
verbündet, sondern verfeindet
seien.

Bezug zu genannten Zielen unklar

Als letzte Methode, die Arbeiter
für wenig Lohn für eine
lange Zeit verpflichten zu

R können, sollte eine Arbeitsver-
pflichtungen eingeführt werden
Gr bei der jeder Einwohner
M dazu verpflichtet ist, in

~~aber unvollständig beschrieben~~ R einem Jahr 6 Monate bei
einem Weißen zu arbeiten.

M So soll erreicht werden, dass
auch die guten Arbeitkräfte
aus dem „Innen“ wie der
Stamm der Waniamensi oder
Lansukuma, in der Deutschen
Kolonie arbeiten.

Aufg. 2

In dem Material 1 wird eine
bestimmte Form der Kolonial-
ialisierung beschrieben, die
viele Folgen für die einge-
borene Gesellschaft hat.
Die deutsche Kolonie Deutsch-

Textbezug hergestellt

Ostafrika wurde 1884 von Carl Peters gegründet. Diese war anfangs eine Handelskolonie nach dem englischen Vorbild des informal Empires, der East India Company.

Im Laufe der Jahre wurde immer mehr staatlich in die Kolonialisierung eingegriffen und letztendlich 1890 dem deutschen Kaiser Wilhelm II. unterstellt und somit verstaatlicht. Diese Form der Kolonialisierung, wie sie im Material 1 beschrieben würde, ist stark dem Imperialismus, der ist vom Nationalismus bzw. Sendungsbewusstsein geprägt (siehe z. 42).

Diese ist begleitet vom Rassismus, da die eingeborenen Stämme als minderwertig angesehen werden und dazu "bestimmt" seien, für den Deutschen zu arbeiten.

Weiterhin ist diese Form geprägt von dem Missionierungs- und Zivilisierungsgedanken. Dieser tritt jedoch stark

mit Ausführungen über formelle und informelle Herrschaft in dieser Ausführlichkeit für die Aufgabenstellung in weiterer

R Ablauf der Praxis

z

Ablauf der Praxis

den Hintergrund, da er nur noch als Methode zur Ausbeutung der ~~nichtigen~~ eingeborenen angebracht wird (siehe Z. 5-7). Der Handelsgedanke ist auch berücksichtigt, umso A. da das Gewinnstreben aus der Bebauung des Landes der Verbesserung der Wirtschaft und dem Wohlergehen Deutschlands dient. Nach ~~dem~~ Relevanz für die 1888, als Aufgabenstellung unklar

Wilhelms I. schon nach 50 Tagen starb und sein Sohn Wilhelm II. deutscher Kaiser wurde, betrieb dieser im Gegensatz zu Bismarck, der Reichskanzler im Deutschen Reich bis 1890 und eine aggressive Kolonialpolitik und Flottenpolitik, bei der es hauptsächlich darum ging, die Macht Deutschlands zu verstetzen. Relevanz unklar wird beschrieben, wie mit den eingeborenen in dieser Form der Kolonialisierung umgegangen würde. So würden sie nur als Arbeitkräfte ausge-

in den Hintergrund, da er nur noch als Methode zur Ausbeutung der eingeborenen angewandt wird (siehe Z. 5-7). Der Hauptgedanke ist auch berücksichtigt, da das Gewinnstreben aus der Bebauung des Landes der Verbesserung der Wirtschaft und dem Wohlergehen Deutschlands dient. Nach dem Dreikaiserjahr 1888, als Friedrich als Nachfolger Wilhelms I. schon nach 50 Tagen starb und so sein Sohn Wilhelm II. deutscher Kaiser wurde, betrieb dieser im Gegensatz zu Bismarck, der Reichskanzler im Deutschen Reich bis 1890 war, eine aggressive Flottenpolitik, bei der es hauptsächlich darum ging, die Macht Deutschlands zu vergrößern. In dem Material 1 wird beschrieben, wie mit den eingeborenen in dieser Form der Kolonialisierung umgegangen würde. So würden sie nur als Arbeitkräfte ausge-

Ausgebeutet. Mögliche Folgen waren somit für die eingeborene Gesellschaft, dass viele bei der harten Arbeit eventuell gestorben sind oder unterernährt waren. Ohnen würde eine andere Kultur und Religion aufzwingen, so dass eventuell ein Teil ihrer Kultur dabei verloren ging. Das Land in Ostafrika würde massiv bebaut, so dass viele natürliche und wichtige Ressourcen dabei verloren gingen und der Boden nicht mehr (später) für einen Anbau von Rohstoffen Pflanzen verwendet werden konnte und Nahrungsmitte fehlten. Als mögliche Folge daraus kann das Land zum Entwicklungsland werden, was es nun letztendlich auch ist.

Daraus folgt, dass es einen großen Hand zu den Deutschen aufbauen könnte und davon abhängig ist, von anderen unterstützt zu werden.

Folgen:

Fod, Unterernährung

fremde Kultur und Religion

- zellulär

- nach -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

- A -

Nahrungsmittelknappheit

R indifferent: berücksichtigt

nicht die Gefühle der unmittelbar

A von der deutschen Kolonialisierung

betroffenen

30.04.2003

Aufg.3

Das Material 1 „Der vormalige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Eduard von Liebert, über politische Strategie und Verwaltungspraxis in den afrikanischen Kolonien, 1906“ aus: Eduard

Führerschreitung der Klausur

von Liebert, Die deutschen Kolonien und ihre Zukunft, Berlin 1906, beschreibt die Ziel und Methoden der Kolonialisierung in Deutsch-Ostafrika. Dies ist eine Quelle aus dem Jahre 1906. Der

Verfasser, Eduard von Liebert, vertitt die Meinung, dass die Kolonialisierung die Hebung des Landes als Ziel hat. Diese werde nur verwirklicht, wenn die Eingeborenen viel arbeiten und den Boden bearbeiten.

Da diese faul und feindlich gegenüber den Deutschen seien, habe man Methoden wie christliche Missionierung und Zivilisierung durch die europäische Kultur als moralischen Zwang eingeführt, die Hüttensteuer, bei

Inhaltsangabe von M1

Inhaltsangabe von M1

der jede Familie eine Steuer von 4 Mark abgeben muss in **RF** Form von Geld, Arbeit oder Bodenerzeugnissen und werden man die Arbeitsverpflichtung für 6 Monate für jeden Eingeborenen einführen. Liebert ist der Ansicht, dass die Kolonien aus dem Gründ erworben sind, damit die Deutschen daraus Nutzen ziehen, indem die Eingeborenen für sie arbeiten, da sie dazu „bestimmt“ seien (z.42). **in kein Inhaltangabe vorhanden**

Das Material 2 „Der Historiker Heinrich von Treitschke vertrat im 1874/75 in einer Vorlesung an der Universität Berlin folgende Ansicht:“ aus „Politik. Vorlesungen gehalten an der Universität zu Berlin von Heinrich von Treitschke.“

Band 1, lebzig 1897“ ist eine Quelle, in der der Verfasser Heinrich von Treitschke erklärt, warum Deutschland Kolonien erwerben muss und wie diese dann aussehen müssten. Er vertritt die Ansicht, dass nur eine Kolonie den

Inhaltangabe von HZ

Nachstatus einer Nation in der Welt sichere und somit von großer Bedeutung ist. Eine Kolonie erhalte die Einheit einer Nation und sichere ihr eine Position an der Behebung der Welt durch die weiße Rasse. Er ist sich sicher, dass eine Nation, die keine Kolonie besitzt, keine Großmacht sein und werden kann. (M)

Deodallr sollte Deutschland sich darauf besinnen, eine Kolonie zu erwerben. Für Umsetzung sagt er, dass nicht nur eine Ackerbau-, sondern auch eine Pflanzungs-Kolonie von Nöten sei, bei der die Eingeborenen für Deutschland arbeiten und Pflanzungsprodukte liefern.

Das Material M2 kommt aus dem Jahr 1874/75, in der Zeit, wo Deutschland noch keine Kolonien besaß und ca.

4 Jahre nach der Bildung des deutschen Reiches zur Einheit.

In der Zeit besaßen schon viele Länder wie England oder Spanien Kolonien und die Kolonialisierung veränderte sich zum Imperialis-

M

Z

R

M 1. historische Inhaltsangabe von M2

M

M 2. historische Einordnung von M2

A 1. Grobe Einordnung kommt

A 2. h(s.o.)

Gedankentwicklung unklar

~~Deutschland~~ Gewinn erbringen ~~hat~~, Deutschland Gewinn erbringen soll, einen Handels- also vertreibt er eher einen Handelsgedanken. Treitschke dagegen meint, dass Kolonien erwerben werden müssen, um die Macht Deutschlands zu

bezeichnungsrichtig nicht die Großvergrößen und ihren Status als ökonomischen Aspekten am RZ Großmacht zu sichern.

Rassismus, da beide

Rassismus als Gemeinsamkeit

aufstellen müssen und nach ~~M~~ ^M Rasse "(z. 3 M2) untergeordnet ist" und für sie arbeiten müssen und nach Liebert sogar dazu ist (z. 42 M1).

richtig ~~best~~ beobachtet, bestimmt "sind" ^{sind} (z. 42 M1), wobei

Treitschke noch nationalistisch gesinnt ist und mit Kolonien die Macht der deutschen Nation vergrößern will.

Eine Gemeinsamkeit der beiden Materialien ist, dass in beiden die Verfasser in der Kolonialisation als Konsumenten gesehen zitieren ~~und~~ eine Handelsgedanken und Nutzen für Deutschland sehen, bei der die Eingeborenen der Kolonie für Deutschland arbeiten und Rohstoffe oder Gewinn liefern. Liebert jedoch verbindet im

widersprüchlich zu obigen

Beobachtungen; hier nicht

als Konsumenten gesehen zitieren ~~und~~ eine Handelsgedanken und Nutzen

~~die Kolonien nicht nutzen können~~

Segensatz zu Treitschke, die z
kolonialisierung auch damit,
dass die Eingeborenen missioniert
und zivilisiert werden sollen,
wobei Treitschke diesen Punkt **nicht beobachtet**
gar nicht erwähnt und auch
nicht, wie ^{dann} mit den Eingeborenen **nicht beobachtet**
umgegangen werden sollte.

Das Material 1 ist auch viel **nicht beobachtet**
präziser als das Material 2,
der lieber informiert und **trifft nur teilweise zu**
Methoden und Ziele verdeutlicht,
Treitschke dagegen aber über-
zeugen will. So vertreten **Schlussfolgerung nicht einigend**
beide auch eine andere
Absicht.

So kann man letztendlich **R(s.o.)**
sagen, dass sich beide Materialien
in den Kriterien der Motivation
der Kolonialisierung und der
Einschätzung anderer Völker
ähneln, aber ansonsten ver-
schieden sind, da sie beide
in verschiedene Zeiten einzu- **Erläuterungsversuch mit zu**
ordnen sind und auch die
Verfasser von verschiedener
Gesinnung und beruflicher
Position sind. | **R knapp**
| **wird nicht weiter ausgeführt**

Aufg. 4

In dem Material 1 spricht der Verfasser, Liebert, in Z. 42 von der „Mühe um die Hebung des Landes“. Er sagt, dass das Ziel der Kolonialisierung die „Hebung des Landes“ sei, indem sie das Land von den Einwohnern bebauen lassen, sie als Arbeitkräfte ausbeuten und so Gewinn für Deutschland erzielen.

Dabei haben die deutschen Gouverneure die Einwohner durch Missionierung, Zivilisierung und Zwangsarbeit oder Sklaverei zum Arbeiten zu

zwingen. Dies war somit keine „Hebung des Landes“, der Kolonie, sondern eine Ausbeutung. Man hat den Einwohnern ihre Freiheit geraubt und zu schwerer Arbeit gezwungen, man hat ihnen eine andere Kultur und Religion aufgezwungen, die sie nicht wollten und brauchten. Ich bin der Meinung, dass dies eher eine Hebung der

Bezug annehmen

Interpretation des Wertungsbegriffes aus
umgrenzen

evidentielle Stellungnahme

Ausbeutung

Zwang

eigenen Nation war. Man hatte die Kolonien ausgebaut, um die wirtschaftliche Macht der eigenen Nation zu vergrößern. Die Epoche des Kolonialismus war so stark von Nationalismus, Rassismus und Sendungsbewusstsein geprägt, dass sogar fast ein ganzes Volk in Afrika, das Volk der Herero, 1904 von den Deutschen ausgerottet

nicht im Sinne der Aufgabenstellung und des Klausurthemas

würde. In dem eigenen Land sprach man von Freiheit und Menschenrechten nach der Französischen Revolution von 1789, aber in den Kolonien würden die Eingeborenen wie Sklaven behandelt und als minderwertig eingestuft. Zwar hatte man auch gute Errundungen in die Kolonien gebracht wie z.B. die Eisenbahn nach Deutsch-Ostafrika oder China, aber ich bin mir sicher, dass die Eingeborenen dies trotzdem nicht gebraucht hatten und gut ohne die Kultur oder Religion anderer Länder sei

Konsequenz nicht zwangsläufig

undifferenziert: berücksichtigt nicht die undemokratischen und reaktionären Kräfte in Deutschland

Ableitung der Eingeborenen

Export von Epidemien

und viele waren ausgeschlossen

kein positiver Effekt

Entfernung von der Aufgabenstellung: Relevanz undentlich

es Deutschland oder sei es England. Insofern war es auch bei keiner Kolonie eine „Hebung des Landes“, da die Eingeborenen selbst keinen Nutzen oder Gewinn, also nichts Positives aus der Kolonialisierung ziehen konnten.

Eine Zielsetzung der „Hebung des Landes“ wurde später auch das Machtbestreben. Aus dem Kolonialismus entwickelte sich der Imperialismus, der geprägt war von Nationalismus, Rassismus, Sendungsbewusstsein, Kapitalismus, staatlich gefestigten Kolonien und der Motivation, dass nur eine

Kolonien dem Land große Macht bringe und nur so die Position als Großmacht lie bei Deutschland sichere. Diese aggressive Kolonialpolitik und Flottenpolitik, die dann stark ab Ende des 19. Jahrhunderts betrieben wurde, endete dann

R(s.o.) Gu letztendlich in den I. Weltkrieg. Somit kann und muss man die Zielsetzung der „Hebung des Landes“ und ihre Folgen für die Epoche de-

Kolonialismus als sehr negativ bewerben. Unter dem Kolonialismus mussten sehr viele Völker leiden und starben auch viele. So war die Zielsetzung der „Hebung des Landes“ nur ein Vorwand, da genau das Gegenteil passiert ist. Denn viele Länder, die einst Kolonien waren und stark ausgebaut sind würden wie z.B. Afrika, sind heute Entwicklungsländer und auf Entwicklungshilfe angewiesen.

Aufruhr

Krieg langfristige Folge